

Julia
Boog-Kaminski

Freud Through
The Looking-
Glass
Formen des
Unsinns

Neben dem Unbewussten und Unheimlichen spielt der Unsinn eine besondere Rolle in Sigmund Freuds Werk: Er bildet den verhüllten Kern seiner 1905 publizierten Theorie vom *Witz und seiner Beziehung zum Unbewussten*. Nur in einer Fußnote beschrieben, führt der Unsinn weg von der lustigen und lustvollen Seite des Witzes hin zu aggressiven, zerstörerischen Trieben, die Freud erst in seinem Spätwerk beschreibt. Während er bei Freud nur am Rand des Texts lesbar wird, manifestiert sich der Unsinn in Lewis Carrolls zweitem Alice-Werk *Through The Looking-Glass* (1871) in besonderem Maße. Die Reifungsgeschichte des kleinen Mädchens Alice Lidell wird angetrieben vom englischen *non-sense*, einem Fehlen von Sinn, der weitere Latenzen in Freuds Definition des Unsinns sichtbar macht.

Entgegen einer langen philosophischen Tradition definiert Freud den Witz als ein paralogisches, widersinniges Wissen, das in Beziehung zum Unbewussten steht. Bereits 1899 schreibt er in einem Brief an seinen Kollegen Wilhelm Fließ: »Alle Träumer sind unausstehlich witzig und sie sind es aus Not, weil sie im Gedränge sind, ihnen der gerade Weg versperrt ist.«¹ Eben diese Verbindung zwischen dem Leid der Verdrängung und der Lust des Witzes verfolgt der Psychoanalytiker fünf Jahre nach Entstehung der *Traumdeutung* (1900). Die Witzstudie ist in mehrfacher Weise bemerkenswert. Freud widmet einen großen Teil linguistischen Untersuchungen: Auf mehr als 150 Seiten entfaltet er die rhetorischen Merkmale von Witzen und nimmt sie teilweise Buchstabe für Buchstabe auseinander. Mischworte, Modifikationen des Satzes, das Spiel mit sachlicher und metaphorischer Bedeutung, die Verkehrung ins Gegenteil und Doppelsinn – all diese Techniken möchte er »unter einen Hut bringen«² und verliert dabei seinen eigentlichen Gegenstand immer wieder aus dem Blick: das Unbewusste.

»Die Beziehung des Witzes zum Traum und zum Unbewußten«, welche das Abschlusskapitel bildet, sind auf nur 20 Seiten konzentriert. Freud bezieht hier die Techniken des Witzes auf die des Traums und nennt sie analog zur Traumarbeit Witzarbeit: Ebenso wie der Traum würde der Witz über die »Umwandlung zur Darstellungsfähigkeit, Verdichtung und Verschiebung«³ latente, das heißt unbewusste Gedanken in einen dem Bewusstsein